

Glanzvoller Auftritt einer alten Fichte

Biel Der Weihnachtsbaum auf dem Bieler Zentralplatz stammt in diesem Jahr von einem privaten Grundstück im Schlösslifeld-Quartier. Gestern ist die 16 Meter hohe Fichte mit einem Sondertransport ins Stadtzentrum gefahren worden.

Theresia Mühlemann

Gestern am frühen Morgen haben sich die Forstmitarbeiter der Burggemeinde Biel und die Transportprofis der Christen AG im Vorgarten eines alten Mehrfamilienhauses an der Schlösslistrasse in Biel getroffen. Ein Förster erklimmte den Baum und befestigte die beiden Spitzen der Fichte über ein Seil am Autokran. Dann konnte die 16 Meter hohe Tanne abgesägt und in die Luft emporgehoben werden. Das Ablegen und Zusammenbinden der buschigen Schönheit brauchte dann etwas mehr Geduld. 2,8 Tonnen Gewicht, die etwas einseitig verteilt sind und lediglich an zwei Spitzen hängen, erfordern Fingerspitzengefühl.

Immer mehr Bäume von Privaten

Schon zum 18. Mal sponsert der Energie Service Biel (ESB) der Stadt einen imposanten Christbaum, der vor den Toren des Weihnachtsmarktes die Bielerinnen und Bieler erfreuen soll. Oftmals stammen die Bäume aus privaten Spenden. Sie müssen weichen, weil sie grösser werden als gedacht, Sonnenlicht stehlen oder zu nahe am Haus gepflanzt worden sind.

Dieses Jahr hatte der ESB sogar fünf Vorschläge zur Auswahl, die Maeva Molina, Event-Verantwortliche beim ESB, gemeinsam mit Revierförster Bernhard Hadorn alle begutachtet hat. Ein zukünftiger Zentralplatz-Weihnachtsbaum muss, neben der passenden Grösse von 14 bis 18 Metern, einen schönen, gleichmässigen Wuchs und nicht allzu weit ausladende Äste aufweisen. Er muss gut zugänglich und unweit einer Strasse stehen, damit er einfach abtransportiert werden kann.

Auf die Fichte, die dieses Jahr das Rennen um den meistbeachteten Baum in der Uhrenstadt gemacht hat, hatte Molina seit einiger Zeit schon ein Auge geworfen. Beim Vorbeigehen sei ihr der grüne Riese mit Potenzial zum ESB-Weihnachtsbaum schon länger aufgefallen. Zu einer Bekannten, die dort wohnt, habe sie gesagt: «Wenn ihr diesen Baum einmal fällen möchtet, meldet euch bei mir, er könnte ein schöner Weihnachtsbaum werden».



Mit Feingefühl und grosser Präzision wird der Baum auf dem Zentralplatz aufgestellt.
CAROLE LAUENER

Nun war es also soweit. Der Besitzer des Hauses hatte sich entschieden, den Baum zugunsten von mehr Licht in den Wohnungen fällen zu lassen. Ein Glücksfall für den Energie Service Biel, ein relativ einfacher Auftrag für die Förster und eine gute Lösung für den Hausbesitzer, der den Baum nun kostenlos loswerden konnte. Das Fällen und Entsorgen einer Tanne dieser Grösse durch den Forstdienst, kann je nach Aufwand mit bis zu ein paar Tausend Franken zu Buche schlagen.

26 Jahrringe können an der Schnittfläche des diesjährigen Christbaumes gezählt werden, doch tatsächlich ist die Fichte gut doppelt so alt. «Vielleicht ist sie zu Beginn nur zögerlich gewachsen, dass sie an dieser Stelle nicht mehr Jahrringe aufweist», vermutet Hadorn.

Die Einweihung wird live übertragen

Sonja Rohrbach, die Mieterin aus dem zweiten Stock, hat den Baum, der damals kaum einen Meter gross war, gemeinsam mit ihrem Mann vor über 50 Jahren eigenhändig gesetzt. Sie selbst lebt seit 65 Jahren in diesem Haus. Könnte die Fichte sprechen, würde sie, genau wie die alte Dame, wohl allerhand Geschichten erzählen.

«Ich verstehe, dass der Baum gefällt werden muss», meint Rohrbach. Es sei wirklich so, dass die unteren Wohnungen sehr dunkel gewesen seien durch den Baum vor dem Fenster. «Ich hoffe jedoch, dass nun nicht alle Gartenvögel verschwinden werden. Sie zu beobachten, ist mir stets eine grosse Freude», erzählt die Langzeitmieterin.

Der Baumschmuck besteht aus 80 weiss leuchtenden Engeln und 30 Wolken aus Acrylglas, die der Berner Dekorationsgestalter Beat Zurflüh mit seinem Berner Atelier eigens für den Bieler Christbaum gestaltet hat.

12 000 energieeffiziente LED-Lämpchen lassen ihn ab der Einweihung, die am 1. Advent um 17 Uhr live auf «Telebielingue» gezeigt wird, in voller Pracht erstrahlen. Der Anlass findet, wie schon im letzten Jahr, aufgrund der Coronapandemie ohne Publikum statt.

Bis am 6. Januar 2022 kann die Fichte auf dem Zentralplatz bewundert werden.

Lyss und die unbelebten Plätze

Ortsplanung Der Lysser Viehmarktplatz hätte vielseitig genutzt werden können. Nun will die Gemeinde dort Parkplätze bauen. In der Politik regt sich Widerstand dagegen.

Zentraler könnte das Areal in Lyss nicht liegen. Zwischen dem Marktplatz und dem Sieberhuus, direkt neben dem Weissen Kreuz, befindet sich der Viehmarktplatz. Einst war er Standort des Werkhofs, Altstoffsammelstelle, Parkplatz. Heute ist er nicht viel mehr als das – obwohl es die Möglichkeit dazu grundsätzlich gäbe.

Bereits vor vier Jahren eröffnete der neue Werkhof am neuen Standort an der Südstrasse. Ein

Grossteil der alten Baracken auf dem Viehmarktplatz wurde abgerissen, Raum wurde frei für eine neue Gestaltung. Doch die Zwischennutzung dieser Fünfternparzelle mitten im Dorf kommt seither nicht vom Fleck. Nun will der Gemeinderat dort zusätzliche Parkplätze schaffen. Das löst im Dorf Widerstand aus.

Der Blick nach Biel

SP und GLP haben an der Parlamentssitzung von vergangener Woche ein Postulat eingereicht: Im Vorstoss bitten sie den Gemeinderat darum, die Parkplatzplanung zu überprüfen und eine «echte Zwischennutzung» umzusetzen, die der Lysser Bevölkerung diene. «2015 organisierte die Gemeinde diesbezüglich

einen Workshop, dabei gingen von den Einwohnenden unzählige Ideen ein», sagt Katrin Meister (SP), die das Postulat mitunterzeichnete. Ein Pumptrack war zum Beispiel Thema, eine Erweiterung des angrenzenden Pausenplatzes oder ein Treffpunkt für Jugendliche. Grundsätzlich wünsche sich die Bevölkerung einen Ort, der verschiedene Nutzungen zulasse, sagt Meister.

Neben Veranstaltungen solle es auch Raum für Kreativität geben, sei es beim Handwerkern, Malen oder Gärtnern. Als Vorbild nennt die Politikerin das Gutzelenareal in Biel. «Die neuen Parkplätze stehen diesen Wünschen diametral entgegen.» Zumal mehr Parkplätze zwangs-

läufig zu mehr Verkehr auf dem Marktplatz führen würden.

Fehlt es an der Motivation?

Der Workshop von 2015: Auch der Lysser Gemeindepräsident Andreas Hegg (FDP) spricht von den «zig Ideen», die eingegangen seien. «Aber niemand wollte auch nur eine davon ernsthaft umsetzen», schiebt er nach, «anscheinend fehlt es an Enthusiasmus.»

Es könne ja nicht Aufgabe der Gemeinde sein, diese Ideen zu verwirklichen und zu schauen, was funktioniert und was nicht. Den Parkplatzbau beurteilt Hegg pragmatisch. Das Terrain stehe ja auch weiter zur Verfügung: «Wir stehen niemandem im Weg. Wenn jemand etwas realisieren

will, sperren wir einfach den Platz.» Zu den 20 bestehenden Parkplätzen sollen nochmals so viele hinzukommen, plus zwei Stellplätze für Camper.

Die Publikationsfrist ist vor zwei Wochen abgelaufen, es gingen sechs Einsprachen ein. Auch Katrin Meister hofft nun, auf diesem Weg noch eine Kursänderung bewirken zu können. Mittels Postulat können SP und GLP momentan nichts ausrichten, da dieses an der Ratssitzung nicht für dringlich erklärt worden ist. «Mit der Haltung der Gemeinde bin ich nicht einverstanden», sagt sie.

Die Behörden hätten proaktiver auf Vereine und andere mögliche Interessenten zugehen und Optionen diskutieren sollen.

«Nach dem Anlass von 2015 pasierte aber nicht mehr viel», so Meister.

Es kann noch lange dauern

So spielen sich Gemeinde und Bevölkerung den Ball gegenseitig zu. Irgendwann wird der Viehmarktplatz überbaut werden, dereinst soll dort ein neues Verwaltungsgebäude hinkommen. Doch bis es so weit ist, können gut und gern zehn Jahre vergehen. Und bis dahin wird auf besagter Parzelle wahrscheinlich nicht viel passieren.

Zurzeit ist die Ludothek im alten Werkhofgebäude eingemietet, Leute entsorgen Abfall, es stehen parkierte Autos rum. Alles beim Alten auf dem alten Viehmarktplatz also. *Simone Lippuner*